

Marktgemeinde Hörbranz
Lindauer Straße 58
6912 Hörbranz

Zahl:
hb240.0-17/2023-12

Hörbranz, am 27.12.2023

Bereichsstelle
Elementarpädagogik
Sybille Schedler, B.A. MSc
T +43 5573 82222-131
sybille.schedler@hoerbranz.at
www.hoerbranz.at

Kinderschutzkonzept - Risikoanalyse

Kinderschutzkonzept - Risikoanalyse

Inhalt

1) Die Risikoanalyse.....	2
2) Checkliste für den Verdachtsfall.....	2
3) Fallmanagementsystem	3
4) Anwendungsbeispiel für den Einsatz der Skala und Konsequenz erkannten Verdachts auf Kindeswohlgefährdung	4
5) Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen.....	7
6) Verhaltenskodex für kindgerechtes Verhalten in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen der Marktgemeinde Hörbranz	14
7) Literaturverzeichnis	15

„Wut, Angst, Hilflosigkeit – das sind nicht selten die heftigen Gefühle, die die Gefährdung des Wohles eines Kindes bei pädagogischen Fachkräften auslösen kann. So entsteht auch das Bedürfnis, ein Kind schnell retten zu wollen. Deshalb ist es besonders wichtig zu bedenken, dass durch blinden Aktionismus weiterer Schaden zugefügt werden kann. Da jede Handlung oder Unterlassung mit gravierenden Folgen für Kind und Eltern verbunden ist, sind für Fachkräfte in einer solchen Situation ruhiges Überlegen, kollegialer Rat, interdisziplinärer Austausch sowie planmäßiges und abgestimmtes Vorgehen unerlässlich. Im Mittelpunkt jeder Intervention steht die psychosoziale Hilfe und gegebenenfalls medizinische Versorgung für das betroffene Kind.“¹

Unterzeichnet,

||GI_PADES_BLOCK_WITHOUT_BORDERS||

Andreas Kresser
Bürgermeister

Dieses Dokument ist elektronisch unterschrieben.

¹ Kindeswohl in der Kita Leitfadens für die pädagogische Praxis, 2021, S. 94

1) Die Risikoanalyse

„Gefährdungssituationen sind zumeist in ein komplexes Geschehen eingebunden, bei dem die Persönlichkeit, Vorgeschichte und das Verhalten des Kindes und der Eltern, die Interaktionen zwischen dem Kind und seinen Eltern sowie die soziale und kulturelle Situation der Familie auf vielfältige Weise zusammenspielen. Auch die Frage, ob die Eltern bereit und in der Lage sind, bestehende Probleme zu erkennen und Hilfen anzunehmen, spielt eine Rolle.“²

Die Risikoanalyse unterstützt dabei, Risikofaktoren in der alltäglichen Arbeit zu entdecken und zu benennen. Es werden mögliche Risiken benannt und deren Wahrscheinlichkeit eingeschätzt sowie Überlegungen/Strategien angedacht wie diese Risiken verringert werden könnten (vgl. Kinderschutzkonzept Leitfaden zur Erarbeitung von Kinderschutzkonzepten für Organisationen der außerschulischen [sic.] Jugendarbeit in Österreich, März 2023).

Mögliche Risikobereiche in der Organisation	Aufzählung konkreter Risiken	GERING	MITTEL	HOCH	Strategien, um die Risiken zu minimieren
Auswahl Mitarbeitende (Bewerbung, Aufnahmeverfahren, Auswahlgespräch, etc.)					
Personalmanagement (Zuständigkeiten, Teamarbeit, Entscheidungsbefugnisse, regelmäßige Teamgespräche, etc.)					
Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitende					
Beschwerdemanagement (Kinder, Eltern, Mitarbeitende)					
Konkrete Aktivitäten mit Kindern: Auflisten der einzelnen Angebote und bewerten dieser!					

Quelle: Kinderschutzkonzept Leitfaden zur Erarbeitung von Kinderschutzkonzepten für Organisationen der außerschulischen [sic.] Jugendarbeit in Österreich, März 2023

2) Checkliste für den Verdachtsfall

„Gewalt hat viele Gesichter – körperliche, sexualisierte, psychische, institutionelle, sexueller Missbrauch, Vernachlässigung, schädliche Praktiken, genderdimension von Gewalt und Ausbeutung.“³

Jeder Vorwurf, Verdacht oder Hinweis auf Vernachlässigung, Gewalt, Missbrauch oder sexuelle Übergriffe sind erst zu nehmen, zu dokumentieren und mit der nächsthöheren Stelle zu besprechen (Gruppen-, Einrichtungs- oder Bereichsleitung der Elementarpädagogik).

² Kindeswohl in der Kita Leitfaden für die pädagogische Praxis, 2021, S. 96

³ Kinderschutzkonzept Leitfaden zur Erarbeitung von Kinderschutzkonzepten für Organisationen der außerschulischen [sic.] Jugendarbeit in Österreich, März 2023

Besonders wichtig ist es, vertrauenswürdig zu handeln und die im Vertrauen erhaltene Informationen nur mit den Personen zu teilen (Hinweis auf die Amtsverschwiegenheit), die dafür zuständig sind und/oder einschlägig ausgebildete Personen zu Rate zu ziehen, die der Schweige- und Diskretionspflicht unterliegen (bspw. Supervisor*innen, Mitarbeitende von Beratungsstellen, Kinder- und Jugendschutz).

Wenn sich ein Kind an uns wendet und über Gewalt, Missbrauch oder sexuelle Übergriffe redet oder meldet, dann:

- Reagiere **unaufgeregt** und mit Bedacht – Ruhe bewahren und dem Kind dies auch vermitteln.
- Versichere dem Kind, dass es **richtig gehandelt** hat, indem es darüber gesprochen hat und somit sein Vertrauen bekundet hat. Fragen (altersabhängig) was es sich nun wünschen würde oder was es von der ins Vertrauen gezogene Person erwartet.
- Das **Gesagte soll erst genommen werden**. Möglicherweise Rückfrage bzw. Wiedergabe dessen, was das Kind erzählt hat, um sicher zu gehen es korrekt verstanden zu haben.
- Vermeidung von Suggestivfragen.
- Sicherstellung, dass das Kind in **Sicherheit** ist. Wenn medizinische Hilfe notwendig sein sollte, sollte sichergestellt werden, dass die behandelnde Ärzte und Ärztinnen wissen, dass es sich um ein Kinderschutzthema handelt.
- Aussagen aus dem Gespräch müssen **verschriftlicht** werden und der nächsten zuständigen Stelle (Gruppen-, Einrichtungs- oder Bereichsleitung der Elementarpädagogik) übermitteln, um dann weitere Schritte in die Wege leiten zu können.
- Es ist weiterhin darauf zu achten, dass der **Kontakt** zu dem Kind bestehen bleibt.

(Vgl. Kinderschutzkonzept, 2023, o.S)

Seitens der Kinder- und Jugendhilfe besteht die Möglichkeit einer anonymen Fallberatung. Hier kann Unterstützung geholt werden, ob eine Anzeige erstattet werden muss oder ob andere Schritte in die Wege geleitet werden müssen.

Links: <https://vorarlberg.at/-/kinder-und-jugendhilfe>; <https://vorarlberg.at/-/kinderschutz-vorarlbe-1>

3) Fallmanagementsystem

Eingang einer Verdachtsmeldung bei der Organisation/Einrichtung.

Meldung wird unverzüglich an den/die Kinderschutzbeauftragte/n übermittelt.

In **ALLEN Fällen** führt die/der Kinderschutzbeauftragte (derzeit jeweilige Gruppenleitung) die erste Klärung durch und entscheidet in Absprache mit der Leitung über die weiteren Schritte. Die Kinderschutzbeauftragte Person informiert die betroffenen Personen über die einzelnen Schritte unter Einhaltung relevanter Datenschutzbestimmungen und Verschwiegenheitspflichten.⁴

Die Anzeige an die Bezirkshauptmannschaft Bregenz erfolgt über die Marktgemeinde Hörbranz als Trägerin der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen und nicht über die Gruppen- oder Einrichtungsleitung.

Allgemeine Beobachtung der Entwicklung im Alltag	Kind selbst vertraut sich an	Die Organisation/Einrichtung wird von Dritten über einen Verdacht informiert
--	------------------------------	--

⁴ Kinderschutzkonzept Leitfadens zur Erarbeitung von Kinderschutzkonzepten für Organisationen der ausserschulischen [sic.] Jugendarbeit in Österreich, März 2023

Unauffällige Entwicklung: keine Maßnahmen erforderlich; kollegiale Risikoeinschätzung durch 4-Augen-Prinzip⁵

Auffällige Entwicklung: erfordert gegebenenfalls weitere Maßnahmen.

Ohne Verdachtsmomente für eine Kindeswohlgefährdung erfolgt eine weitere intensive Beobachtung sowie Dokumentation. Ggfl. Elterngespräch, Information an das Team und Träger (vgl. Familienzentrum Montafon, 2022).

Auffällige Entwicklung mit Verdachtsmomente für eine Kindeswohlgefährdung: Erfassung von Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung + Auswertung durch die Gruppenleitung und Leitung

Verdacht auf geringe Gefährdung	Verdacht auf mittlere Gefährdung	Verdacht auf hohe Gefährdung
DATENSCHUTZRICHTLINIEN BEACHTEN		
<p>Gespräch mit den Eltern bzgl. Gefährdungseinschätzung</p> <p>Vorschläge über ein mögliches Hilfsangebote</p> <p>Weitere Beobachtung und Dokumentation</p> <p>Bei keiner oder unzureichender Inanspruchnahme der Hilfsangebote: Einbeziehen einer erfahrenen Fachkraft</p>	<ul style="list-style-type: none"> Information des gesamten Teams und der/des Kinderschutzbeauftragten Eventuell Einbeziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (Externe Fachkraft bspw. ifs, etc.) Gespräch mit den Eltern bzgl. Gefährdungseinschätzung und Hilfsangebot machen → Elterngespräch <p>→ Elterngespräch ist erfolgt: Zugänglichkeit der Eltern? JA: bei Veränderungen im elterlichen Verhalten und Reduktion der Verdachtsmomente → aktuell keine weiteren Maßnahmen notwendig → <u>weitere Beobachtung und Dokumentation</u></p> <p>→ Elterngespräch ist nicht erfolgt! NEIN: bei keiner oder unzureichender Inanspruchnahme der Hilfsangebote oder fehlender Veränderung im elterliche Verhalten → weiter siehe auf Verdacht auf hohe Gefährdung → Information des Jugendamtes, weitere Vorgehen abklären</p> <p>→ Elterngespräch wurde abgelehnt! Weiter wie bei Verdacht auf hohe Gefährdung → Information an die Eltern, dass das Jugendamt/Polizei einbezogen wird</p>	<p>Information des gesamten Teams, der/des Kinderschutzbeauftragten sowie des Trägers</p> <p>Einbeziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (Schwerpunkt je nach Problemfeld)</p> <p>Gespräch mit den Eltern bzgl. der Gefährdungseinschätzung und Information an die Eltern, dass das Jugendamt/Polizei einbezogen wird</p> <p>Information des Jugendamtes, weitere Vorgehen abklären</p>

Quelle: Familienzentrum Montafon, Kinderschutzkonzept Montafon, Ablaufschema zum empfohlenen Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrages, Famon, 2022; https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Kinderschutz/1.4.1.2_Ablaufschema_zur_KiWo-Skala_Kita_.pdf zuletzt abgerufen am 07.09.2023

4) Anwendungsbeispiel für den Einsatz der Skala und Konsequenz erkannten Verdachts auf Kindeswohlgefährdung

Nathalie, 3 Jahre. Sie besucht erst seit kurzem die Kleinkindgruppe. Die Mutter ist alleinerziehend. Nathalie kommt morgens stets müde in die Einrichtung und ohne bringt keine Jause von zu Hause mit. Die Dreijährige kommt übermüdet (erschöpft) und hungrig in die Kleinkindbetreuung. Zudem erzählt sie über Fernsehsendungen, die spät abends ausgestrahlt werden. Die Leitung sowie

⁵ Familienzentrum Montafon, Kinderschutzkonzept Montafon, Ablaufschema zum empfohlenen Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrages, Famon, 2022

Betreuungsperson von Nathalie ladet die Mutter zu einem Gespräch ein. Nach dem Gespräch dauern die Bemühungen der Mutter ein paar Tage an und danach verfällt sie wieder in das alte Muster.⁶

Name des Kindes			
Nr.	Merkmal [In Klammer Anhaltspunkte für das Merkmal] <i>Wichtig: Zutreffende Anhaltspunkte bitte <u>unterstreichen</u> bzw. andere, vergleichbar gewichtige Anhaltspunkte (unter „Andere:“) eintragen! Prinzipiell kann ein Merkmal allein aufgrund eines Anhaltspunktes (auch Eintrag unter „Andere:“) zutreffen. Bei Zweifeln über Ausprägung eines Anhaltspunktes oder über den Eintrag unter „Andere“ nicht unterstreichen bzw. eintragen!</i>		
1.	Gesundheitsfürsorge Auffälligkeiten beim Kind	1,3 – 3 Jahre	4 – 5 Jahre
1.1.	Stark mangelnde Körperhygiene [häufiges Wundsein im Po- und Genitalbereich; häufiger Schmutz- und Stuhlrest in Hautfalten; wiederholt unversorgte Wunden und Ekzeme] Andere:	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>
1.2.	Unangemessene Körperpflege [häufig: fettige verfilzte Haare; lange, ungeschnittene, abgebrochene Nägel; entzündetes Nagelbett; strenger Körpergeruch; ungewaschenes, schmutziges Aussehen; Mundgeruch und stark kariös] Andere:	2 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>
1.3.	Das Kind ist ständig müde oder erschöpft [<u>erzählt, dass es lange ferngesehen hat</u> , oft abends Besuch da ist, der sehr laut ist; ist erschöpft z. B. durch überbeanspruchenden familiären Tagesablauf] Andere:	1 <input checked="" type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>
	Mangelnde Aufsicht (inkl. Mangelnde medizinische Versorgung) [trotz Behinderung/Entwicklungsverzögerung/Verletzung/offensichtlicher Erkrankung keine medizinische/therapeutische Versorgung; Gespräche mit den Eltern/anderen wichtigen Bezugspersonen oder wiederholter glaubhafter Bericht des Kindes lassen eine grobe Verletzung der Aufsichtspflicht im familiären Umfeld erkennen; wochenlanges oder mehrfach ungeklärtes Fernbleiben des Kindes von der Einrichtung; altersunangemessener Medienkonsum; Kind wird mehrmals stark erkrankt in die Einrichtung gebracht; keine Teilnahme an U-Untersuchungen; Kind ist im Besitz gefährlicher altersunangemessener Gegenstände/Werkzeuge] Andere:	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>
2.	Ernährung	1,3 – 3 Jahre	3 – 5 Jahre
1.1.	Mangel- bzw. Fehlernährung [Kind ist in einem schlechten Versorgungszustand (Ernährungsstatus und/oder Flüssigkeitshaushalt); <u>kommt ständig hungrig</u> oder durstig oder <u>ohne eigene Verpflegung in die Einrichtung ohne Absprache über Teilnahme an Essensangeboten in der Einrichtung</u> ; bringt wiederholt verdorbene Lebensmittel mit; wiederholter glaubhafter Bericht des Kindes, dass es altersangemessene Lebensmittel zu sich nimmt, wie Trinken von Alkohol oder Kaffee etc.] Andere:	2 <input checked="" type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>

„Die anschließende Auswertung ergibt somit, dass insgesamt einmal der Wert 1 und einmal der Wert 2 markiert wurden. Diese Werte sind im Ergebnisfeld einzutragen (dokumentiert die Anzahl der jeweiligen markierten Zahlenwerte in der Skala). Als Ergebnis der Auswertung ergibt sich ein Verdacht auf geringe Gefährdung, denn es trifft die Feststellung: „mind. einmal die Wertung 2“ zu, weshalb

⁶ Vgl. KVJS Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Manual zur KiWo-Skala (KiTa), 2010, S. 12

eine entsprechende Ankreuzung in der Spalte „Verdacht auf geringe Gefährdung“ vorgenommen werden muss. Es ist also von einem geringen Risiko für eine Kindeswohlgefährdung auszugehen.“⁷

Auswertung				
Ergebnis: Häufigkeit der Zahlenwerte Bitte Häufigkeit der einzelnen Zahlenwerte (Wertungen) über dem Strich __ eintragen	Verdacht auf hohe Gefährdung Ein Verdacht auf eine hohe Gefährdung liegt vor, wenn folgendes Ergebnis ermittelt wird:	Verdacht auf mittlere Gefährdung Ein Verdacht auf eine mittlere Gefährdung liegt vor, wenn folgendes Ergebnis ermittelt wird:	Verdacht auf geringe Gefährdung Ein Verdacht auf eine geringe Gefährdung liegt vor, wenn folgendes Ergebnis ermittelt wird:	Keine Gefährdung Ein Verdacht auf eine Gefährdung liegt nicht vor, wenn folgendes Ergebnis ermittelt wird:
<u>1</u> x Wertung 1	<input type="checkbox"/> mind. zweimal die Wertung 3 <i>oder</i>	<input type="checkbox"/> mind. einmal die Wertung 3 <i>oder</i>	<input checked="" type="checkbox"/> mind. einmal die Wertung 2 <i>oder</i>	<input type="checkbox"/> keine Wertung <i>oder</i>
<u>1</u> x Wertung 2	<input type="checkbox"/> mind. einmal die Wertung 3 und mind. zweimal die Wertung 2	<input type="checkbox"/> mind. zweimal die Wertung 2	<input type="checkbox"/> mind. zweimal die Wertung 1	<input type="checkbox"/> einmal die Wertung 1
Empfehlungen zum weiteren Vorgehen: Siehe Ablaufschema				

Empfehlung zum weiteren Vorgehen: Siehe Ablaufschema

„Die Erzieherin/Der Erzieher [S.S.] folgt dem Ablaufschema (siehe unten) zum Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrags und orientiert sich an den Empfehlungen bei einem Verdacht auf eine geringe Gefährdung (Ausschnitt mit roter Umrandung). Sie sucht jetzt erneut das Gespräch mit der alleinerziehenden Mutter, nennt ihre Bedenken bezüglich Schlafmangel und offensichtlichem Hunger und bietet ihre Unterstützung an.“⁸

Verdacht auf geringe Gefährdung	Verdacht auf mittlere Gefährdung	Verdacht auf hohe Gefährdung
DATENSCHUTZRICHTLINIEN BEACHTEN		
Gespräch mit den Eltern bzgl. Gefährdungseinschätzung Vorschläge über ein mögliches Hilfsangebot Weitere Beobachtung und Dokumentation Bei keiner oder unzureichender Inanspruchnahme der Hilfsangebote: Einbeziehen einer erfahrenen Fachkraft	<ul style="list-style-type: none"> Information des gesamten Teams und der/des Kinderschutzbeauftragten Eventuell Einbeziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (Externe Fachkraft bspw. ifjs, etc.) Gespräch mit den Eltern bzgl. Gefährdungseinschätzung und Hilfsangebot machen → → Elterngespräch <p>→ → Elterngespräch ist erfolgt: Zugänglichkeit der Eltern? JA: bei Veränderungen im elterlichen Verhalten und Reduktion der Verdachtsmomente → aktuell keine weiteren Maßnahmen notwendig → weitere Beobachtung und Dokumentation</p> <p>→ → Elterngespräch ist nicht erfolgt! NEIN: bei keiner oder unzureichender Inanspruchnahme der Hilfsangebote oder fehlender Veränderung im elterlichen Verhalten → weiter siehe auf Verdacht auf hohe Gefährdung → Information des Jugendamtes, weitere Vorgehen abklären</p> <p>→ → Elterngespräch wurde abgelehnt! Weiter wie bei Verdacht auf hohe Gefährdung → Information an die Eltern, dass das Jugendamt/Polizei einbezogen wird</p>	Information des gesamten Teams, der/des Kinderschutzbeauftragten sowie des Trägers Einbeziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (Schwerpunkt je nach Problemfeld) Gespräch mit den Eltern bzgl. der Gefährdungseinschätzung und Information an die Eltern, dass das Jugendamt/Polizei einbezogen wird Information des Jugendamtes, weitere Vorgehen abklären

Quelle: Familienzentrum Montafon, Kinderschutzkonzept Montafon, Ablaufschema zum empfohlenen Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrages, Famoz, 2022; https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Kinderschutz/1.4.1.2_Ablaufschema_zur_KiWo-Skala_Kita_.pdf zuletzt abgerufen am 07.09.2023

⁷ KVJS Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Manual zur KiWo-Skala (KiTa), 2010, S. 12f.

⁸ KVJS Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Manual zur KiWo-Skala (KiTa), 2010, S. 13

5) Einschätzskala zur Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen

KiWo-Skala (KiTa)

[Version 2012]

Einschätzskala zur Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen

Entwickelt von der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM), federführend Dr. Thomas Prill
im Auftrag des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg
(Weiterentwicklung der Einschätzskala der Stadt Lippstadt)

Datenschutz beachten

Vor Anwendung der KiWo-Skala (KiTa) wird das Lesen des Manuals dringend empfohlen

Einrichtung		Fachkraft/Fachkräfte		Datum	
Name des Kindes			Alter des Kindes		
			0;4 – 1;5 Jahre	1;6 – 2;11 Jahre	3 – 6;11 Jahre
Nr.	Merkmal [In Klammer Anhaltspunkte für das Merkmal] <i>Wichtig: Zutreffende Anhaltspunkte bitte <u>unterstreichen</u> bzw. andere, vergleichbar gewichtige Anhaltspunkte (unter „Andere:“) eintragen! Prinzipiell kann ein Merkmal allein aufgrund eines Anhaltspunktes (auch Eintrag unter „Andere:“) zutreffen. Bei Zweifeln über Ausprägung eines Anhaltspunktes oder über den Eintrag unter „Andere“ nicht unterstreichen bzw. eintragen!</i>	Bewertung (bei Zutreffen <input checked="" type="checkbox"/>)			
I Auffälligkeiten beim Kind			↓ ↓ ↓		
1.	Gesundheitsfürsorge				
1.1	Stark mangelnde Körperhygiene [häufiges Wundsein im Po- oder Genitalbereich; häufig Schmutz- oder Stuhlreste in Hautfalten; wiederholt unversorgte und infektionsgefährdete Wunden und Ekzeme] Andere:	3 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	
1.2	Unangemessene Körperpflege [häufig: fettige verfilzte Haare; lange, ungeschnittene, abgebrochene Nägel; entzündetes Nagelbett; strenger Körpergeruch; ungewaschenes, schmutziges Aussehen; Mundgeruch und stark kariös, häufig dreckige Fingernägel, Kind/Haare reichen nach Nikotin] Andere:	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	
1.3	Das Kind ist ständig müde oder erschöpft [erzählt, dass es lange ferngesehen hat, oft abends Besuch da ist, der sehr laut ist; ist erschöpft, vermutlich durch einen überbeanspruchenden familiären Tagesablauf] Andere:	1 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	

Zu den in der Skala verwendeten Begriffen wie „häufig“, „extrem“ oder „wiederholt“ etc. können im Manual zur KiWo-Skala (KiTa) präzisierende Informationen nachgelesen werden



		0;4 – 1;5 Jahre	1;6 – 2;11 Jahre	3 – 6;11 Jahre
1.4	Mangelnde Aufsicht (inkl. mangelnde medizinische / therapeutische Versorgung) [trotz Behinderung/Entwicklungsverzögerung/Verletzung/offensichtlicher Erkrankung keine medizinische/therapeutische Versorgung; Gespräche mit den Eltern/anderen wichtigen Bezugspersonen oder wiederholter glaubhafter Bericht des Kindes lassen eine grobe Verletzung der Aufsichtspflicht im familiären Umfeld erkennen; wochenlanges oder mehrfach ungeklärtes Fernbleiben des Kindes von der KiTa; altersunangemessener Medienkonsum; Kind wird mehrmals stark erkrankt in die Kita gebracht; keine Teilnahme an U-Untersuchungen; Kind ist im Besitz gefährlicher altersunangemessener Gegenstände/Werkzeuge] Andere:	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>
2. Ernährung				
2.1	Mangel- bzw. Fehlernährung [Kind ist in einem schlechten Versorgungszustand (Ernährungsstatus und/oder Flüssigkeitshaushalt); kommt ständig hungrig oder durstig oder ohne eigene Verpflegung in die Einrichtung ohne Absprache über Teilnahme an Essensangeboten in der Einrichtung; bringt wiederholt verdorbene Lebensmittel mit; wiederholter glaubhafter Bericht des Kindes, dass es altersunangemessene Lebensmittel zu sich nimmt, wie Trinken von Alkohol oder Kaffee etc.; massive Adipositas aufgrund einer Überfütterung/Überernährung] Andere:	3 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>
3. Kleidung				
3.1	Sehr ungepflegter Zustand bzw. völlig unpassende Kleidung [wiederholt: verschmutzte Kleidung, z.B. mit Essensresten, Urin, Kot etc.; zerrissene Kleidung; sehr bewegungseinschränkende Kleidung, z.B. weil erheblich zu klein, unangemessene oder zu kleine Kleidung, häufig verschmutzte Kleidung – auch über mehrere Tage getragen wird, keine wetterangepasste/saisonale Kleidung, etc.] Andere:	1 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>
3.2	Nicht der Witterung angepasst [wiederholt kein Schutz vor Hitze/Sonne/Regen/Kälte] Andere:	3 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>
4. Auffälligkeiten körperlicher Gewalteinwirkung				
4.1	Verdächtige Symptome am Kind, die körperliche Gewalteinwirkung nahelegen [Hämatome oder Hautwunden an untypischen Stellen (Rücken, Brust, Bauch, Po, Ohren, Mund, Augenhöhlen, hohe Scheitelregion); kreisförmige Verbrennung am Handteller, unter der Fußsohle, am Bauch, Verbrennungen am Gesäß; Verbrühungen; Striemen oder Fesselmale am Körper; Griffmarken am Brustkorb, an Armen oder Knöcheln; Schwellungen - Kind klagt bei Berührungen über Schmerzen; häufige Knochenbrüche; <i>infolge gewaltsam herbeigeführter Atemnot</i> : diffus verteilte punktförmige Einblutungen (Gesichtshaut, Augenlider/-bindehäute, Mundvorhofschleimhaut)] Andere:	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>

Entwickelt im Auftrag des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg



		0;4 – 1;5 Jahre	1;6 – 2;11 Jahre	3 – 6;11 Jahre
5. Motorische und sprachliche Auffälligkeiten				
5.1	Bewegungsunsicher / nicht altersgerechte Fortbewegung [Achtung: gemeint sind ausschließlich durch extremen Bewegungsmangel oder fehlende Bewegungsanreize und -möglichkeiten verursachte Auffälligkeiten: ungelenke, unkontrollierte Bewegungen von Armen und Beinen; stößt überall an; fällt häufig hin oder runter; torkelndes Gehen] Andere:	- keine Bewertung bei dieser Altersstufe	1 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>
5.2	Sprachliche Auffälligkeiten [Achtung: gemeint sind ausschließlich durch mangelnde und/oder bedrohliche Ansprache zu Hause verursachte Auffälligkeiten: Kind spricht nicht; Kind versteht nicht; leise, undeutliche, verwaschene Sprache; stressbedingtes Stottern] Andere:	- keine Bewertung bei dieser Altersstufe	1 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>
6. Verhaltensauffälligkeiten				
6.1	Ungezügelt und/oder unangemessenes Verhalten ggü. Erzieherinnen (regelmäßig zu beobachten) bzw. auffälliges Sozialverhalten ggü. Kindern (regelmäßig zu beobachten) [extreme Rastlosigkeit; üble Beschimpfungen ggü. Erzieherinnen; ignoriert ständig Grenzsetzungen; droht anderen Kindern mit Gewalt; schubst, beißt und kneift andere Kinder heimlich; erkennt die Bedürfnisse anderer Kinder nicht an; will ständig seine Interessen durchsetzen; Unfähigkeit zur positiven Kontaktaufnahme/-gestaltung mit anderen Kindern] Andere:	- keine Bewertung bei dieser Altersstufe	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>
6.2	Fremdverletzendes Verhalten / sexualisiertes Verhalten [extremer tätlicher Angriff ggü. anderen Kindern, z.B. Treten, Schlagen, Würgen; unangemessenes, sexualisiertes Verhalten, wie z.B. bedrängt andere Kinder aggressiv sexuell, stark sexualisierte Sprache, bietet sex. Handlungen an] Andere:	- keine Bewertung bei dieser Altersstufe	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>
6.3	Rückzugsverhalten / extreme Anspannung / starkes Angstverhalten [anhaltende ausgeprägte Freud- und Antriebslosigkeit; extrem scheu; zieht sich nahezu ständig zurück oder versteckt sich; reagiert wiederholt nicht auf Ansprache; berichtet häufig von sehr belastenden Albträumen; extrem ängstlich oder sehr schreckhaft, insbesondere gegenüber Erwachsenen; furchtsame Haltung gegenüber den Eltern oder anderen Verwandten evtl. verbunden mit Einnässen und/oder Einkoten; in Konfliktsituationen wie versteinert; starrer verängstigter Blick; <i>außerhalb der Eingewöhnungszeit:</i> panische Trennungsängste; vermehrtes Weinen] Andere:	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>
6.4	Emotionale Deprivation bzw. Hospitalismus / selbstverletzendes Verhalten [wiederholt: stark distanzloses Kontaktverhalten im Sinne von z.B. vehement eingefordertem Körperkontakt oder wahlloser Zuträulichkeit ggü. unvertrauten Personen; Hin- und Herwerfen des Körpers; stereotype Körperbewegungen; rupft sich Haare bündelweise aus; beißt sich; schlägt unerwartet mit dem Kopf gegen Wand/Gegenstände] Andere:	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>

Entwickelt im Auftrag des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg





II Auffälligkeiten im Elternverhalten*		0;4 – 1;5 Jahre	1;6 – 2;11 Jahre	3 – 6;11 Jahre
		↓	↓	↓
7. Allgemeine Auffälligkeiten auf Seiten der Eltern				
7.1	Unangemessener Konsum von Drogen / Alkohol / Medikamenten [wiederholt: erscheinen in der Einrichtung unter Einfluss von illegalen Suchtmitteln; alkoholisiert; Medikamentenmissbrauch; glaubhafter Bericht des Kindes über Suchtprobleme der Eltern] Andere:	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>
7.2	Relevante psychische Auffälligkeiten [bei Anwesenheit in der Einrichtung (Bring- und Abholsituation, Veranstaltungen etc.) zu beobachten: Anhaltende starke Niedergeschlagenheit (depressive Anzeichen); überschäumende Hochstimmung mit extremem, unüberlegtem Tatendrang; extremes zwanghaftes Verhalten; nicht nachvollziehbare und das Verhalten stark beeinträchtigende Verfolgungs- oder Wahnideen; Eltern wirken anhaltend völlig überfordert] Andere:	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>
7.3	Körperliche Gewalt zwischen Familienmitgliedern des Kindes [Szenen gewalttätiger Auseinandersetzungen zwischen den Eltern in der Einrichtung; wiederholter glaubhafter Bericht des Kindes über Gewalttätigkeiten (nicht das Kind selbst betreffend); Verdachtsmomente für familiäre Gewaltszenarien] Andere:	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>
8. Auffälligkeiten in der Beziehung zum Kind				
8.1	Unangemessene Grenzsetzungen und körperliche Übergriffe [wiederholt extreme Reaktion auf Verhalten des Kindes (von den Erzieherinnen beobachtet oder glaubhaft vom Kind berichtet), wie z.B.: plötzliches Anschreien des Kindes; wüste Beschimpfung; Handgreiflichkeiten wie z. B. grobes Ziehen an Gliedmaßen oder Kleidung; Schlagen; entwürdigende Behandlung oder Androhung unangemessener Strafen (einschließlich Liebesentzug)] Andere:	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>
8.2	Wenig bis kein Erfüllen emotionaler Grundbedürfnisse des Kindes / Desinteresse am Kind [häufig bei Anwesenheit in der Einrichtung (Bring- und Abholsituation, Veranstaltungen etc.) zu beobachten: Schrofte, ablehnende Haltung; ständige Zurückweisung kindlicher Bedürfnisse nach Körperkontakt; Umgang mit dem Kind lässt kein Interesse an ihm sichtbar werden; keine Beantwortung kindlicher (Verhaltens-)Äußerungen] Andere:	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>

* der Begriff „Eltern“ wird im erweiterten Sinne verwendet und umfasst alle Personen, die maßgeblich an der Kindesfürsorge beteiligt sind. Siehe hierzu auch die Erläuterungen in der Fußnote des Manuals.

Entwickelt im Auftrag des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg

<i>Wichtiger Hinweis zu Unterpunkt 9: Ein Wert von „3“ kann nur entweder für 9.1 oder für 9.2 vergeben werden. Siehe hierzu auch die Hinweise im Manual, Kapitel C.</i>		0;4 – 1;5 Jahre	1;6 – 2;11 Jahre	3 – 6;11 Jahre
9. Verhalten bei Ansprache auf Auffälligkeiten / Missstände				
<i>Das Merkmal 9.1 kann nur beurteilt werden, wenn die Eltern unmissverständlich auf den dringenden Gesprächsbedarf seitens Eltern auf Gesprächsbedarf der KiTa angesprochen wurden</i>				
angesprochen? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein				
9.1	Ablehnung von Gesprächen über Auffälligkeiten / Missstände [Eltern bzw. einflussreicher Elternteil lehnen/lehnt den als dringlich vorgebrachten Gesprächswunsch der KiTa bzgl. der beobachteten Auffälligkeiten, der Situation des Kindes oder bzgl. langen oder mehrfach ungeklärten Fernbleibens des Kindes von der KiTa ab oder verschieben/verschiebt Gesprächstermin mehrmals] <i>(bei Zutreffen, d.h. Ankreuzung in rechter Spalte, bitte auch den Merkmalsbezug angeben – wenn möglich)</i> Andere:	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>
		Ankreuzung bezieht sich auf folgende(s) Merkmal(e): <i>bitte betreffende Merkmal-Nummer(n) notieren</i>		
<i>Das Merkmal 9.2 kann nur beurteilt werden, wenn mit den Eltern über die konkreten Auffälligkeiten im Elterngespräch gesprochen wurde</i>				
9.2	Im Elterngespräch keine Zugänglichkeit [Eltern zeigen im Gespräch bzgl. Auffälligkeiten/Missstände sehr aggressives Verhalten; unglaubliche oder schuld- abweisende Erklärung für die angesprochene Angelegenheit; unglaubliche Erklärungen für Verletzungen u. Ä. des Kindes; widersprüchliche Aussagen; keine Zugänglichkeit (auch mangelnde Einsicht aufgrund Unvermögen) bzw. kein Wille zur Änderung bzgl. der angesprochenen Auffälligkeiten; Problembagatellisierung] <i>(bei Zutreffen, d.h. Ankreuzung in rechter Spalte, bitte auch den Merkmalsbezug angeben – wenn möglich)</i> Andere:	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>
		Ankreuzung bezieht sich auf folgende(s) Merkmal(e): <i>bitte betreffende Merkmal-Nummer(n) notieren</i>		

Ergänzende Dokumentation bei festgestelltem Verdacht auf Gefährdung

III Weitere Risikofaktoren für eine Kindeswohlgefährdung

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bereits Fälle von Misshandlung, Missbrauch oder Vernachlässigung von Geschwisterkindern des betreffenden Kindes oder des betreffenden Kindes selbst bekannt
ja	nein	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Nach (unaufgeforderter) Elternaussage eigene belastende Erfahrungen mit Misshandlung, Vernachlässigung oder Missbrauch in der Kindheit/Jugend
ja	nein	

IV Stärkendes oder schwächendes Lebensumfeld der Familie sowie Erlebenswelt der Familie/Kind

<input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> vorhanden <input type="checkbox"/> in besonderem Maße vorhanden	<p>Soziale Einbettung der Familie/Kind</p> <p>[Teilhabe der Familie an sozialen, gemeinschaftlichen Aktivitäten; Unterstützung der Freundschaften des Kindes zu Gleichaltrigen; Teilhabe des Kindes an kostenfreien sozialen Aktivitäten/Veranstaltungen; Zusammenhalt der Kernfamilie]</p> <p>Andere:</p>
<input type="checkbox"/> schwächend <input type="checkbox"/> neutral <input type="checkbox"/> stärkend	<p>Soziales Milieu und Lebensumfeld</p> <p>[Infrastruktur versorgender Einrichtung (Kindertageseinrichtungen, Arztpraxen etc.); Wohnverhältnisse (Nachbarschaftszusammenhalt, Sozialstruktur)]</p> <p>Andere:</p>
<input type="checkbox"/> eingeschränkt vorhanden <input type="checkbox"/> vorhanden <input type="checkbox"/> deutlich vorhanden	<p>Familiäre Ressourcen</p> <p>[finanzielle Möglichkeiten; Lernbereitschaft und Bildungsinteresse der Erwachsenen]</p> <p>Andere:</p>

Entwickelt im Auftrag des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg



6) Verhaltenskodex für kindgerechtes Verhalten in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen der Marktgemeinde Hörbranz

„Ein Verhaltenskodex legt in die Regeln für einen gewaltfreien, Grenzen achtenden und respektvollen Umgang der pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern fest.“ (adaptiert von © 2022 Don Bosco Medien GmbH, München)

Hier die Auflistung der Verhaltensweisen aller Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen der Marktgemeinde Hörbranz:

Schlüssel-Situation	Kindgerecht (gewünscht)	in bestimmten Fällen notwendig	nicht akzeptabel
Begrüßung und Verabschiedung	<ul style="list-style-type: none"> Blickkontakt Persönlich jedes Kind auf Augenhöhe entgegennehmen und begrüßen Willkommensritual (Handreichung-Ritual) Zeit nehmen auf das Kind einzugehen 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Handreichung, wenn es das Kind noch nicht schafft Zur Eile anhalten Begleitung intensiver Mehrere Kinder/Eltern gleichzeitig begrüßen und verabschieden 	<ul style="list-style-type: none"> Handreichung erzwingen und unerwünschte Reaktion auslöst Ignorieren Fester Händegriff Verbale Erniedrigung Keine persönliche Begrüßung und Verabschiedung
Mahlzeit	<ul style="list-style-type: none"> Selbständigkeit (Auswahl der Speisen, schöpfen) bei der Einnahme von Mahlzeiten Angenehme Atmosphäre schaffen Zeit zum langsamen Essen Gesunde Mahlzeiten Ruhe 	<ul style="list-style-type: none"> Hilfestellung Zum Probieren anhalten Erinnern zu trinken Kein gemeinsames Essen Essen eingeben 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Zwänge auszuüben bspw. aufzuessen, probieren der Speisen, etc. Mit dem Essen zu spielen Essen auf den Boden zu werfen Essen sollte nicht nebenbei passieren
Schlaf- und Ruhesituationen	<ul style="list-style-type: none"> Individuelle Begleitung der Kinder Individuelle, situationsangepasste Schlafzeit/-möglichkeit Ansprechender, sauberer, Schlaf- und Ruheraum schaffen Ansprechender, sauberer, eigener Schlaf- oder Ruheplatz Begleitung auch während der Schlaf- und Ruhephase im Raum 	<ul style="list-style-type: none"> Nähe geben Kürzere Ruhephasen Ruhen statt schlafen Spaziergang im Kinderwagen, damit zur Ruhe gefunden werden kann 	<ul style="list-style-type: none"> Zwang Nach Nikotin riechende Kuscheltiere Allein im Schlaf- oder Ruheraum sein Keine Ruhemöglichkeiten Schlafentzug auf Wunsch der Eltern (aufwecken der Kinder)
Pflegesituationen	<ul style="list-style-type: none"> Vorbildfunktion seitens des päd. Personals Bei Bedarf und Verlangen des Kindes Hilfestellung leisten Rituale leben (bspw. Hände wasche, etc.) Diskretion beim Einnässen und Einkoten Rücksicht auf Schamgefühl Eigener, geschützter Raum Nach Entwicklungsstand und Bedürfnis des Kindes angepasst Jedes Kind einzeln wickeln 	<ul style="list-style-type: none"> Erinnerung an den WC-Gang Einzufordern Im Alleinsein bewältigen Motivation Bei Schwierigkeiten einen Freund/eine Freundin oder Geschwisterkind einbinden 	<ul style="list-style-type: none"> Vorwurfsvoll reagieren Bloßstellung beim Einnässen Öffentliches Umziehen/Wickeln Offene WC-Türe Zwang zum WC-Training oder zum Wickeln Bewusst ignorieren

Konfliktsituationen	<ul style="list-style-type: none"> • Gewaltfreie Kommunikation • Logische nachvollziehbare Konsequenzen • Individuelle, vlt. spielerische Lösungen • Selbst lösen dürfen und Lösungen vorzuschlagen • Kindgerecht die Situation erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Konsequenzen und Grenzen setzen • Einheitliche Lösungen • Eingreifen, da zu gefährlich • Elterngespräch 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbales und/oder körperliche Bestrafung • Keine Zeit nehmen • Ignorieren
Übergriffe unter Kindern	<ul style="list-style-type: none"> • Natürlicher Umgang mit der Situation • Alle beteiligten anzuhören • Hilfestellung im Lösen • Präventive Maßnahmen setzen • Eskalation vermeiden • Beobachtung seitens des päd. Personals und ggfl. Eingriff in die Situation 	<ul style="list-style-type: none"> • Elterngespräch • Gespräch mit Kind/Kindern • Kinder trennen • 	<ul style="list-style-type: none"> • Ignorieren • Überreaktionen • Ausgrenzung eines Kindes
Freie Spielsituation	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitete Umgebung schaffen • Altersgerechte Umgebung schaffen • Zeit fürs Spiel/Freispiel • Interesse und Bedürfnisse wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderimpulse setzen • Zugang zu den Ecken auf Kinderanzahl festlegen • Vermeidung von Überforderung • Spielsituation unterbrechen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Spielmaterial • Keine Freispielzeit • Alleinige Fremdbestimmung durch päd. Personal • Überforderung des Kindes • Kein kindgerechte Umgebung • Keine Partizipation
Pädagogische Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsstand entsprechend • Situationsbedingt • Partizipation • Altersgerecht 	<ul style="list-style-type: none"> • Situationsangepasste Adaptierung • 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Förderung • Plan- und ziellos zu sein • „frontal Unterricht“
Ausflüge und Unternehmungen	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppen angepasst • Genügend Begleitpersonen • Zeitmanagement • Altersentsprechend • Gut (inhaltlich) vorbereitet • Notfallset • Eltern informieren • Laufforderungen anpassen • Genügend Verpflegung, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusätzliche Begleitpersonen • Wetterbedingter Abbruch/Absage • Spontane Änderungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausflüge mit zu wenig Personal/Begleitpersonen • Ausflüge zu Gefahrenquellen • Findet nicht statt aufgrund von Überbehütung/Angst der Kinder • Kind an der Hand ziehen und herschleifen

7) Literaturverzeichnis

Bundeskanzleramt, 2023. *Kinderschutzkonzept Leitfaden zur Erarbeitung von Kinderschutzkonzepten für Organisationen der ausserschulischen Jugendarbeit in Österreich*. Wien. s.n.

Familienzentrum Montafon, Famon, 2022. *Kinderschutzkonzept Montafon*. Montafon. s.n.

KVJS Kummunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, 2010. *Manual zur KiWo-Skala (KiTa) Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen*. [Online] Available at:

[https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Kinderschutz/1.4.1.2 Ablaufschema zur KiWo-Skala Kita .pdf](https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Kinderschutz/1.4.1.2_Ablaufschema_zur_KiWo-Skala_Kita_.pdf) [Zugriff am 7 8 2023].

Maywald, J., 2021. *Kindeswohl in der Kita Leitfasen für die pädagogische Praxis*. 2. Auflage Hrsg. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

Maywald, J., 2021. *Kindeswohl in der Kita Leitfasen für die pädagogische Praxis*. 2. Auflage Hrsg. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.